

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Beck'schen Buchverlag (Jahrgang 2. Stamm) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg

Anzeigenpreis

Die einf. Zeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 f. Zeit. 3. 80 f. mit Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%, Zuschlag. Offerte u. Auskunftsvermittlung 20 f. Bei groß. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Berichtshand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Zust. wird keine Gewähr übernommen.

Begabungspreis:

Ronatisch in Neuenbürg 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. im Verk. 1.80 m. Postzuschlag. Preise freibleb. Preis einer Nummer 10 f.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersetzung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Begabungspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen sowie Agenturen u. Ausdrückerinnen jederzeit entgegen.

Verantwortl. Nr. 4.

Druck-Verlag Nr. 24, C. Beck'sche Buchverlag, Neuenbürg.

Nr. 122.

Samstag, den 28. Mai 1927.

85 Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Der letzte Sonntag sah Stuttgart im Zeichen des Solitaderennens. Man sollte es kaum für möglich halten, wieviel Zuschauer heutzutage der Sport selbst bei dem zweifelhaften Wetter auf die Beine bringen kann. Rund über 100.000 Zuschauer aus nah und fern verteilten sich auf die 2,5 Kilometer lange Rennstrecke. Schon in den Nachstunden begann eine Völlerwanderung hinaus durch den Wald zur Solitude. Es ist eine Leistung dieser Leute, von morgens früh bis in die Mittagsstunden hinein trotz der Ungunst der Witterung — es war kalt, windig und regnerisch — ununterbrochen auszuhalten. Und dabei war es kein Voll-Rennen, sondern nur ein Motorradrennen. Der zweite Teil des Solitaderennens, das Rennen für die Kraftwagen, findet erst am 17. Juli statt. Welcher Beliebtheit sich das Solitaderennen erfreute, zeigte außer der enormen Besucherzahl, wie sie keine andere Rennstrecke Deutschlands aufzuweisen hat, auch die große Zahl der gemeldeten Motorräder, etwa 150 an der Zahl, die um die Solitude wickeln. Nach internationaler Regel wurde dieses Jahr zum erstenmal auf der Solitude links gefahren und rechts überholt, was zu manchen Unfällen führte. Der Verlust des Rennens war wie stets ein glänzender. Glücklicherweise ging es diesmal ohne schwerere Unfälle ab. Nach den Ereignissen, die das Solitaderennen in den letzten Jahren aufzuweisen hat, ist es deprimierend zu hören, daß dieses Jahr das letzte Solitaderennen sein soll. Die Zukunft der Solitaderennstrecke ist äußerst gefährdet. Nach den neuesten Richtlinien der Sportbehörden müßte die Rennstrecke, die namentlich für ein Autorennen zu schmal ist, um 2 1/2 Meter verbreitert werden. Bei der 2 1/2 Kilometer langen Strecke ergibt das einen Aufwand von 2 1/2 Millionen Mark. Dazu kommen noch die laufenden Unterhaltungskosten der Strecke. Die Aufbringung dieser Mittel ist in Frage gestellt, und damit auch die Weiterexistenz des ganzen Solitaderennens. Die Verantwortlichen des Rennens, die Solitude-G. m. b. H., die bisher die Rennen finanziert hatte, ist von Geldern entblößt und der Staat Württemberg und die Stadt Stuttgart scheinen wenig Lust zu haben, einzuspringen. Es ist ja richtig, daß in der heutigen Welt die Durchführung von Autorennen nicht gerade das Wichtigste ist, aber andererseits sollte in einem Lande von so hochentwickelter Automobilindustrie doch auch beachtet werden, welche wirtschaftlichen Vorteile und Rückwirkungen aus diesem Rennen dem Lande wieder zugute kommen.

In unserer politischen Rundschau müssen wir noch ein anderes sportliches Ereignis registrieren, das nicht als alle Welt in dieser Lage die ganze Welt aufhorchen ließ und in Spannung versetzte, der Rekordflug New York - Paris in 33 1/2 Stunden, den der 37-jährige Amerikaner Lindbergh mit beifliegender Maschine durchführte. Die Nebergierung des Atlantischen Ozeans in einem kleinen Flugzeug in dieser kurzen Zeit hat überall in der Welt bewundernde Anerkennung gefunden. So einzigartig diese Leistung ist, so einmalig ist sie auch, denn was Lindbergh mit seiner Energie und auch mit viel Glück gelang, wird nicht jedem gelingen. Das Schicksal der französischen Flieger Rungger und Coll, die bei demselben Fluge in ungeschützter Richtung den Tod fanden, beweist dies. Es bedarf noch großer technischer Vervollkommnungen, bis auch ein 6000 Kilometer-Flug mit dem Flugzeug über den Atlantischen Ozean zu den Selbstverständlichkeiten des Lebens gehört. Ein Vergleich dieses Fluges mit dem Japansflug des J. K. 3 zeigt, daß als Verkehrsmittel über weite Strecken des Ozeans ein Luftschiff dem Flugzeug weit überlegen ist, weil es viel weitere Strecken und mit viel größerer Sicherheit überfliegen kann. Sollte nicht das Friedensdiktat von Versailles den Luftschiffbau so lange gehemmt, so wäre die größere praktische Bedeutung des Japansflugzeuges aller Welt vor Augen geführt worden.

Die Frage, wie die Verhinderung der Bestellungen im deutschen Osten kontrolliert werden soll, interessiert die Öffentlichkeit wieder sehr stark, nachdem die Fertigungsarbeiten beendet sind. Die Pariser Presse erklärt, daß die Ansicht der Berliner Stellen, daß die einfache Mitteilung über die Fertigung der Alliierten alliierten Vorkaufes genüge, der Auffassung der Alliierten nicht entspreche. Man erklärt, daß die Vorkaufskonferenz die Aufgabe der Durchführung der Fertigung nicht feststellen kann, solange nicht die Feststellungen der deutschen Behörden von den Alliierten nachgeprüft seien. Auch von England kommen Stimmen, die Deutschland raten, es solle die Militärachse der Fertigung in Augenschein zu nehmen. Und die Pariser Presse dringt sogar, auf Grund des Investigationsprotokolls die Sache vor dem ab 1. Juni wieder tagenden Völlerbundrat zu bringen, dem bekanntlich in Zukunft die Aufgabe zufällt, die deutschen Fertigungen zu überwachen. Die deutsche Reichsregierung hat sich selbst zu dieser Angelegenheit noch keine endgültige Stellung genommen, da ihr der Bericht des deutschen Untersuchungskommissars, des Generals v. Bawell, immer noch nicht vorliegt.

Deutschland.

Sechzigjähriges Bestehen des Deutschen Auslandsinstituts.
Stuttgart, 26. Mai. Aus Anlaß des sechzigjährigen Bestehens des Deutschen Auslandsinstituts fand heute abend in der Weidertalle eine Festigung statt, an der Reichsaussenminister Dr. Stresemann mit seinem Pressesekretär Jochim, Minister Holz als Vertreter des Staatspräsidenten, sowie die württembergischen Minister Beysler und Dr. Dellinger, Reichsminister a. D. Dr. Müller, Reichsminister a. D. Dr. Pann, der frühere württembergische Staatspräsident Dr. Heber, der frühere badische Staatspräsident Dr. Dellpach, ferner Vertreter von Preußen, Bayern, Sachsen, Baden und anderer Länder, sowie des Reichs, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, das Präsidiummitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geheimrat Kappel und zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Nach der feierlichen Duvertüre aus „Kienzi“ wies Generalrat Dr. Wanner auf die Bedeutung des Tages hin und auf die Arbeit des Auslandsinstituts für das deutsche Volk im Ausland. Er teilte mit, daß wegen besonderer Verdienste für das Deutschland im Ausland Ehrenurkunden verliehen wurden dem Herrn Adolf Krohnau, dem Geschichtschrei-

ber des Deutschland in Amerika, ferner Dr. Martin in Chile, G. Zapper aus Guatemala, Alfred von Bari-Kunzweper, Direktor Dr. Böhm-Reichs, Anton Krauß aus Columbien und dem Senior des Auslandsdeutschentums dem 88-jährigen Eduard Steinacker. Nachdem die beiden letzteren für die ihnen zuteil gewordene Ehre gedankt und namentlich Herr Krauß darauf hingewiesen hatte, daß die deutsche Auslandspolitik die Deutschen im Auslande mit Genugtuung erfüllt, ergriß nochmals Generalrat Dr. Wanner das Wort, um mitzutellen, daß einstimmig beschlossen worden ist, außer dem Herrn Reichspräsidenten in diesem Jahre noch dem Herrn Reichsaussenminister den „Deutschen Ring“ als höchste Ehreung des Auslandsinstituts für die Verdienste um das Deutschland im Ausland zu verleihen. Diese Mitteilung wurde mit kürzlicher Zustimmung aufgenommen. Nachdem Minister Dr. Stresemann seinen Dank für die ihm erwiesene Ehre ausgesprochen hatte, führte er inhaltlich etwa folgendes aus: Ich glaube an die Zukunft unseres Volkes, denn auf dieser Erde gibt es die Kraft, ein neues Deutschland wieder aufzubauen. Der Sturz des deutschen Volkes ist nicht auf seine Schuld begründet. Moralisch sind wir so frei, wie jedes andere Volk. Der Völlerbund hat heute morgen drei Dinge bezeichnet: die Persönlichkeit des Staatsmannes, das Aussehen und die Geduld des eigenen Volkes und das Erscheinen der politischen Lage. Das ist richtig. Man darf aber dabei nicht vergessen, daß neben diesen Punkten die materielle Macht eine große Rolle spielt. Wir müssen ohne diese materielle Macht versuchen, durch ideale Leistungen unsere Stellung wieder zu erringen. Es ist ein großer Irrtum zu glauben, daß die Außenpolitik eines Landes gradlinig vorwärts geht. Sie muß Umwege machen, sie muß mit Stillstand rechnen. Die Hauptsache ist für unser Volk, daß es das Ziel nicht aus dem Auge verliert und auf seine Erreichung dauernd hinarbeitet. Wenn zahlreiche Stimmen aus dem Ausland auf den großen Fortschritt, den Deutschland in den letzten Jahren gemacht hat, hinweisen, warum sollen wir, trotzdem unsere Wirtschaftslage nicht so günstig ist, wie sie oft hingestellt wird, nicht Selbstvertrauen lassen und an unsere Zukunft glauben? Der Reichsminister widmete einen großen Teil seiner Ausführungen dem den kulturellen Beziehungen des Reiches zu den Auslandsdeutschen. Er gedachte nach einem Dichterversuch das Beispiel, daß Deutschland seinen Mantel — und wenn auch kaum für den eigenen Körper ausreichend — um seine Brüder im Ausland decken würde und wies darauf hin, daß es keine lokalen Staatsbürger im Ausland gebe als die deutschen Kinderheiten, die deshalb den Schutz der fremden Regierungen und die Förderung ihrer kulturellen Bestrebungen verdienen. Der Minister hat dann die Deutschen im Ausland, sich nicht in Parteien zu gesplitteln und auch bei der Erinnerung an die große deutsche Vergangenheit nicht die Sorgen des gegenwärtigen Deutschlands und seinen Kampf um die Zukunft zu vergessen. Der Reichsminister kam dann noch einmal auf die gegenwärtige Lage des deutschen Volkes und auf seine Aufgaben zu sprechen, welche er in den Worten: „Durch Arbeit und Opfer zur Freiheit“ zusammenfaßte. Sie wie die früheren Generationen Kampfes der Arbeit vergangener Epochen unseres Volkes und für die Verwirklichung des Heiles: Frieden nach außen, Freiheit nach innen, Selbstbestimmung aller Völler. Der Minister fand mit seinen Ausführungen für mich den 2. Teil, der sich in dem spontanen Absingen des Deutschland-Liedes auflöste.

Weiterer Rückgang der Erwerbslosenziffer.

Berlin, 26. Mai. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen zeigt einen weiteren erfreulichen Rückgang. Sie ist in der Zeit vom 15. April bis zum 15. Mai 1927 um 1.217.000 auf 872.000 zurückgegangen, also um rund 245.000, gleich 20,1 Prozent. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug am 15. Mai rund 746.000 gegenüber rund 870.000 am 1. Mai und 983.000 am 15. April. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist im gleichen Zeitraum von 987.000 auf 810.000 zurückgegangen, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Reserve für die Zukunft um rund 8000 und zwar von 234.000 auf 226.000 auf.

Die Völlerbundliga über Südtirol und Rheinlandsbefragung.

Berlin, 27. Mai. Der Völlerbundliga des Weltverbandes der Völlerbundgesellschaften setzte gestern nachmittag die Befragung der Südtiroler Frage fort. Prof. Reichensperger, München, gab zum Schluß seiner Ausführungen, die er in der Aussprache machte, namens der deutschen Liga für den Völlerbund eine Erklärung ab, in der er betonte, daß die Befragung unserer deutschen Volksgenossen in Südtirol nicht etwa als ein Ausfluß deutscher Nationalität gedeutet werden dürfe. Sie sei vielmehr nur das Ergebnis der Unfähigkeit der italienischen Politik, eine positive Lösung des Nationalitätenproblems zu finden. Der Vertreter der Südtiroler gab darauf interessante Darlegungen über die Lage der Südtiroler in Italien, die sich kaum von der der Deutschen in Südtirol unterscheiden. Prof. Stolz widerlegte die Behauptungen der italienischen Redner des Vortags, die die alte italienische These von der Italienität großer Teile Tirols darzulegen versucht hatten. Entschieden wirkte die Mitteilung Prof. Perres aus dem Völlerbund, der seinerzeit mit Wissen Mussolinis zwischen der lokal-jugoslawischen Inhabung und dem Deutschen Verbands geschlossen, dann aber wieder auf die Agitation Tolomeis vom Großen Rat der Faschisten verworfen wurde. Es gebe nichts anderes als von dem schlecht unterrichteten Mussolini an den einflußreicheren unterrichteten und in Zukunft wieder besser zu unterrichtenden Mussolini zu appellieren. Bei den Beratungen der politischen Kommission über die Abklärung gab die deutsche Delegation zum Protokoll der Kommission eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Es ist ein Gebot der Ehrlichkeit, hier ausdrücklich festzustellen, daß es eine freundliche und auf wirkliche Verständigung gleichberechtigter und souveräner Staaten aufgebauete Mitarbeit im Völlerbund so lange nicht geben kann, als Teile Deutschlands von Truppen ehemaliger Kriegsgenossen besetzt sind. Die deutsche Delegation verzichtet in diesem Stadium der Verhandlungen darauf, diese Frage des deutschen Rechtsanspruchs auf sofortige Räumung des Rheinlandes unter Bezugnahme auf die politische Entwicklung seit 1924 bis heute

und auf die in Betracht kommenden Vertragsartikel hier zu erörtern oder dem Kongreß eine entsprechende Resolution vorzulegen. Sie gibt daher der Erwartung Ausdruck, daß es die Vollversammlung innerhalb ihrer Zuständigkeit erachten wird, auf den innigen Zusammenhang zwischen Völlerbundarbeit, Völlerbundgeist und Befreiung der besetzten Gebiete hinzuweisen.

Ausland.

Paris, 26. Mai. Die Pariser Presse nimmt das Ergebnis der Abstimmung im englischen Unterhaus mit großer Zurückhaltung auf. Die französischen amtlichen Stellen schweigen sich über das Ergebnis der Unterredungen Lichtsicherins mit Briand und Poincaré. Lichtsicherin ist gestern von Paris nach Frankfurt abgereist, wo er sich einige Tage aufhalten wird. **Schanghai, 26. Mai.** Der deutsche Dampfer „Nachen“ ist auf dem Wege von einem chinesischen Kriegsschiff durchsucht und, obwohl kein Kriegsmaterial gefunden wurde, beschlagnahmt worden.

Das Unterhaus für den Bruch mit Rußland.

London, 27. Mai. Das Unterhaus lehnte mit 97 gegen 118 Stimmen den Antrag der Arbeiterpartei auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Dokumente ab. Damit ist der Bruch mit Rußland vollzogen. Das Vertrauensvotum der Konservativen für die Regierung wurde dann mit 357 gegen 111 Stimmen bei 50 Enthaltungen der Liberalen angenommen.

Das englische Weißbuch.

London, 27. Mai. Das Weißbuch der englischen Regierung, das die Aufschrift trägt: „Die feindliche Aktivität der Sowjetregierung und der Dritten Internationale gegen Großbritannien“ ist gestern veröffentlicht worden. Der erste Teil des Buches ist mit Papieren angefüllt, die der Polizei bei der Durchsichtung der Arcos in die Hände fielen. Der zweite Teil enthält Dokumente, die auf andere Weise in den Besitz des englischen auswärtigen Amtes geraten sind. In einer Reihe von Briefen sind solche, die von Moskau aus an die verschiedenen Agenten der Dritten Internationale gelangt und in denen Vorschläge und Wünsche über Mittel und Wege zur Verbreitung der kommunistischen Propaganda gegeben wurden. Außerdem ist in dem Weißbuch eine Liste angeführt, die im Besitz des bei der Arcos angehaltenen Anton Müller vorgefunden wurde und die die Adressen kommunistischer Agenten in den südamerikanischen Ländern, in Afrika und Australien enthält. Es ist bemerkenswert, daß die Liste und die beigefügten Instruktionen zum großen Teil in deutscher Sprache abgefaßt sind. Ein weiterer Teil des Weißbuches ist Dokumenten gewidmet, die die Aktivität Vorodins in China betreffen. Weiter sind sechs Briefe angeführt, die Kuriers als diplomatische Post zwischen der Sowjetbotschaft in London und dem Arcosgebäude beförderten.

Amlich zugegebene englische Niederlage im Stagerat.

London, 28. Mai. Der soeben in Buchform veröffentlichte Harper-Bericht, der ursprüngliche amtliche Bericht über die Schlacht vor dem Stagerat enthält, inwiefern eine sensationelle Enthüllung, als dem Führer der englischen Flotte, dem jetzt zurückgetretenen Admiral Beatty, die Schuld an dem Verlust der Schlacht zugeschoben wird. Durch die Taktik Beattys sei der Oberbefehlshaber Jellicoe irregeführt worden. Beatty habe in der Schlacht infolge schlechter Taktik, schlechten Signalisierens und schlechten Schießens eine teilweise Niederlage erlitten. Harper schildert die Gröfmung der Operationen, als Beattys Streitkräfte in Stärke von 10 Großkampfschiffen auf 5 Großkampfschiffe des deutschen Admirals von Dittel stießen. Ein britisches Geschwader, das sowohl an Zahl wie an Geschwindigkeit dem Gegner ganz erheblich überlegen gewesen sei, habe eine Niederlage durch einen schwächeren Feind erlitten, der sich nicht nur nicht bemüht habe, dem Kampf auszuweichen, sondern auch im Verlaufe von 50 Minuten das britische Geschwader zum Rückzug gezwungen habe. Beatty habe ein Zusammentreffen mit dem Gegner fälschlich erwartet; dennoch habe er die schwersten und langsamsten Schiffe seiner Streitkräfte fünf Meilen nordwestlich stationiert, sodas diese nur verpatet hätten eingreifen können. Er habe den Fehler gemacht, seine Streitkräfte zu verteilen, sodas er nur einen Teil habe benutzen können. Der Bericht erklärt, die Folgen müßten als verheerend bezeichnet werden. Der Harper-Bericht ist der amtliche Bericht der englischen Admiralität, der bereits im Jahre 1919 für die Admiralität aufgelegt worden war.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Sonnenstrahlen.

Wer Sonnenstrahlen machen will, der ist ein Unfallfänger und kennt weder sich noch die Sonne. Wer aber die Berge und Hüften, die ihr im Wege stehen, abträgt und erniedrigt, der treibt ein wahres Werk und ein sehr großes. Gläubig.

Wie die arten Blumen willig sich erkalten und der Sonne Hilschalten, laß mich so still und froh deine Strahlen lassen und dich wirken lassen. Tersteegen.

Völlige Ergebung in alles einzelne, wenn es als der Wille Gottes dahebt, und ein festes Vertrauen in die Weisheit Gottes, welche immer neues und größeres Gute offenbart und herbeiführt, an diesem zweifachen Schilde des Glaubens müssen alle Striche des Bösen fruchtlos niederfallen.

Neuenbürg, 27. Mai. Letzten Sonntag hielt der Völlerbund-Bezirksverein seine Frühjahrs-Mitglieder-versammlung in der „Sonne“ in Hingweiler unter dem Vorsitz des Vereinsvorsandes, Oberamtspfleger K. H. B. R. nach einem herzlichen Willkommen an die nahezu 100 Personen zahlende Versammlung, die sich vom Völler und anderweitigen Veranstaltungen nicht abhalten ließen, wurden zunächst Vereinsangelegenheiten erledigt. Vereinsleiter K. H. B. R. gab das



on Delan...
Gemeinde...
Teilnehmenden
vom Haacht...
Bücherei...
relax...
Teilnehmer...
eine Ver...
anordne...
10%, für die...
50 Arbeit...
abkommen...
Erklärung...
Teilnehmer...
Funktion...
großer Die...
Schiller...
Professoren...
Die Stellung...
Vortrag...
"Wächter"...
trotz...
genannt...
national...
Regierung...
unter...
an...
ber...
national...
Rechts...
Verhältnis...
sichlich...
Zusammen...
Hilfmann...
Dezember...
aus...
einige...
Verführung...
gegen...
Ab...
den...
rg...
ist...
sich...
verurteilt...
Koten...
Schläger...
Ver...
einer...
einem...
ver...
gebr...
Auslands...
Regelung...
Ab...
in...
die...
Monate...
B...
auf...
eine...
Ab...
er...
mit...
uns...
schließen...
Schle...
umzu...
Lokal...
F...
Bericht...
Die...
Roter...
in...
aus...
vom...
a...
al...
auf...
die...
Dr...
er...
den...
oder...
im...
bis...
10...
werden...
Die...
Zeit...
er...
den...
hätten...
Haupt...
General...
in...
im...
w...
d...
in...
ein...
M...
l...
w...
als...
Som...
Land...

Besichtigungsfahrt des Landtagsauschusses für Verwaltung und Wirtschaft.
Stuttgart, 27. Mai. Der Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft nahm heute eine Besichtigung der Anlagen der Landeswasserwerkverfassung bei Niederstotzingen und Langenau vor. Namens des durch eine Dienstreise verhinderten Ministers des Innern sprach Min. Rat Held einige Begrüßungsworte. Darauf hielt im West Niederstotzingen Oberbaurat Groß, der Erbauer der Landeswasserwerkverfassung, einen erläuternden Vortrag über die Anlagen. Da die Besichtigung in erster Linie durch eine Eingabe der Stadt Stuttgart zu ihren Wasserwerkverfassung veranlaßt war, gab der ebenfalls anwesende Bürgermeister Dr. Sigloch Auskunft über die Wünsche und Wünsche der Stadtverwaltung Stuttgart. Nach Vertretung der Stadtgemeinde Langenau gaben ihre Wünsche den Mitgliedern des Ausschusses bekannt. Die sachliche Beratung dieser wichtigen Frage soll erst in Stuttgart erfolgen.
Eine bedeutsame Entscheidung. — Deutschland übernimmt den diplomatischen Schutz Rußlands in England.
Berlin, 27. Mai. Der Vorkämpfer der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken, Kresinski, sprach heute im Auswärtigen Amt vor, um den Wunsch seiner Regierung zu übermitteln, daß die Reichsregierung angesichts des Abbruchs der Beziehungen zwischen der britischen Regierung und der Sowjetregierung die deutsche Botschaft in London mit der Wahrnehmung der russischen Interessen in England beauftragen möge. Die Reichsregierung hat diesem Wunsch entsprochen.
Wie wir an zuständiger Stelle hören, ist von einer Absicht der Mitglieder der russischen Handelsdelegation Aros in London, von Deutschland eine vorübergehende Aufenthaltserlaubnis zu erlangen, nichts bekannt. Es scheint indes, daß man in Berliner amtlichen Kreisen damit rechnet, daß ein solches Ersuchen in den nächsten Tagen erfolgen wird. Die russischen Handelsvertreter müßten natürlich, wie man das ja begreiflich finden wird, London nach dem Abbruch der Beziehungen so bald wie möglich verlassen. Sie würden nun offenbar von Berlin aus ihre Geschäfte in London zu handhaben. Soweit wir unterrichtet sind, wird die deutsche Regierung eine dahingehende Bitte der Russen, ihnen diese Möglichkeit zu gewähren, nicht ablehnen, da, wie man an amtlichen Stellen meint, keine Handhabe für eine Verweigerung gegeben ist. Deutschland will mehr auf Grund des Berliner Freundschaftsvertrages zu solchen Entgegenkommen sich verpflichtet fühlen müßte. Jedenfalls wird eine solche Aufenthaltserlaubnis befristet sein, sich also über höchstens vier bis sechs Wochen erstrecken.
Rom sozialdemokratischer Parteitag.
Rom, 27. Mai. Am heutigen Verhandlungstag des Parteitag wurde zunächst das Ergebnis der Wahl des Parteivorstandes bekanntgegeben. Zu Vorsitzenden wurden wiedergewählt: Bels mit 28, Hermann Müller mit 22 und Crispian mit 20 Stimmen. Die übrigen Mitglieder des Parteivorstandes wurden fast sämtlich wiedergewählt. Die vom Parteivorstand vorgeschlagenen Ausschüsse einzelner Parteimitglieder wegen Verstoßes gegen das Statut wurden genehmigt.
Berlin, 27. Mai. Der sozialdemokratische Parteitag beschloß eine Kundgebung an den Volkshäuser der Vereinigten Staaten in Berlin, Schumann, zu senden, in der es u. a. heißt: Der sozialistische Parteitag in Rom richtet an Cw. Erzelenz die Bitte, dem Herrn Gouverneur von Massachusetts das Gesetz zu einer nochmaligen gründlichen Untersuchung der Beschuldigungen gegen Sacco und Vanzetti zu unterbreiten. — Reichstagsabgeordneter Dr. Breitfeld wies im weiteren Verlauf der Tagung die in einem Antrag der Groß-Thüringer Sozialdemokraten enthaltene Kritik an der Außenpolitik Stresemanns zurück, da damit auch die Politik der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion angegriffen werde. Stresemanns Außenpolitik liege zwar durchaus im Interesse der von seiner Partei vertretenen Kreise, aber die Sozialdemokratie müsse jede Politik unterkriegen, die geeignet ist, Konflikte zu vermeiden und eine friedliche Verständigung herbeizuführen. — Nach einem Schlußwort Crispians wurden die Bestimmungen vorgenommen. Dabei wurde eine Resolution Breitfeld-Crispian-Deim. Müller einstimmig angenommen, die erklärt: Die Sozialdemokratie erblickt in dem Völkerverbund ein unter den gegebenen Verhältnissen brauchbares Mittel zu einem friedlichen Ausgleich der Streitigkeiten zwischen den Staaten. Sie fordert die Ausdehnung der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit auf alle internationalen Konflikte und verlangt eine wirklich ernst zu nehmende Einschränkung der Rüstungen. — Den Bericht der Agrarkommission über das Agrarprogramm schätzte darauf der Reichstagsabgeordneter Schmidt-Röhm. Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge wird das Programm einstimmig angenommen. Nach einem Schlußwort des Parteivorstandes Bels wurde der Parteitag geschlossen.
Eine Kampfrede Mussolinis. — Italiens Kriegsbereitschaft.
Rom, 27. Mai. Mussolini hielt am Donnerstag in der Kammer eine große politische Rede, die sich sowohl mit der Säkularer Frage wie mit den Problemen der italienischen Innen- und Außenpolitik beschäftigte und auf Antrag des Kammerpräsidenten in ganz Italien angeschlagen werden soll. In seiner Rede sprach Mussolini u. a. von den neugegründeten 17 Provinzen. In diesem Zusammenhang beschäftigte sich Mussolini mit Vojen, Bolzano oder Bolgiano sei sein alter Name. Bolgiano sei Jahrhunderte hindurch eine durchaus italienische Stadt (!) gewesen, seine Verdeutschung sei erst erfolgt, als in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts Österreich, nachdem es Venedig verloren hatte, Südtirol und Trient gewaltsam germanisierten (!) wollte, um zwischen zwei italienischen Provinzen eine Enklave zu haben. Das alles hat jedoch, für Mussolini fort, nichts mit der Brennergrenze zu tun, selbst wenn es im schlimmsten Falle in Südtirol Hunderttausende von Deutschen gäbe, so ist die Brennergrenze heilig und unantastbar und nur werden sie, wenn es nötig wäre, verteidigen, sogar in einem Krieg, sogar schon morgen. Aus den Archiven von Vojen geht hervor, daß alle wichtigen Schriftstücke und Dokumente des bürgerlichen und realistischen Lebens mit Einschluß der Mitschriften an den Kaiser italienisch abgefaßt gewesen seien. Die Schaffung der Provinz Vojen sei erfolgt, um die Provinz rasch zu italianisieren. Mussolini besprach dann Vorkämpfer und bezeichnete es als lächerlich, daß die 900 mit der Überwachung der Brenngrenze betrauten Schwarzgehenden als ganze Regionen gefährdet worden seien, die im Begriff ständen, die Grenze zum Nachbarland zu überschreiten. Sodann wandte sich Mussolini den seit dem Attentat von Bologna gegen die Opposition im Innern getroffenen Maßnahmen zu. Man habe im Ausland behauptet, daß 200 000 Personen in Hoangsaufenthalts verhaftet worden seien. Diese Behauptung sei ebenso dumm wie feig. Zunächst gebe es 1527 Personen, die wegen gemeiner Verbrechen verhaftet worden seien. Von politischen Verbrechen seien 22 nach den Inseln verfrachtet. Sie erhielten zehn Lire pro Tag und seien, getrennt von den gewöhnlichen Verbrochenen, gemeinsam auf zwei Inseln untergebracht. Vor dem Jahre 1932 sei auf eine Amnestie nicht zu rechnen und es werde auch dann noch darüber zu reden sein, ob nicht eine Verklärung der Brenngrenze notwendig werde. Die faschistische Revolution tue lediglich ihre Pflicht, sie verteidige sich. Die oppositionellen Bewegungen in Italien hätten ihr Ende erreicht. Zum einwandfreien Funktionieren eines gesunden politischen Regimes sei eine Opposition nicht notwendig und das allumfassende faschistische Regime mache sie vollständig überflüssig. Mussolini fuhr fort: Nach meiner Ueberzeugung muß ich, obwohl eine leitende Volkspolizei in der Bildung begriffen ist und obwohl im Volk eine immer bewußtere Selbstdisziplin vorhanden ist, mir die Aufgabe, das italienische Volk zu regieren, noch für zehn oder fünfzehn Jahre sichern. Dies ist notwendig. Rein Nachfolger ist noch nicht geboren. Ich habe eine genau umrissene Aufgabe: die bewaffneten Kräfte der Nation müssen auf den Ju-

hand höchster Bereitschaft gebracht werden. Wirtschaftlich und finanziell muß unsere Rüstung vollendet sein und schließlich müssen konstitutionelle Reformen durchgeführt werden. Mussolini berührte dann die Konferenz von Locarno und erklärte anschließend: Jetzt, wo kaum zwei Jahre verfloßen sind, rüsten die Locarnobrüder zu Lande und zur See. Der große Aufmarsch in Berlin liegt erst ganz kurze Zeit zurück. Bei dieser Veranstaltung wurde eine Tafel mit der Aufschrift: Von Triest bis Riga (?) mitgeführt. Das ist eine paradoxe Renommiererei; aber es ist immerhin eine Tatsache. Deshalb ist es die wichtigste Pflicht des faschistischen Italien, seine Land-, See- und Luft- Streitkräfte auf den Zustand höchster Bereitschaft zu bringen. Wir müssen in der Lage sein, im gegebenen Augenblick fünf Millionen Mann zu mobilisieren und mit Waffen zu versehen. Wir müssen unsere Marine verstärken und unsere Luftflotte muß so gewaltig werden, daß ihre Klüge die Sonne verdecken. Nach einigen währungsrechtlichen Bemerkungen erklärte dann Mussolini noch: Wir haben den korporativen Staat geschaffen und es erhebt sich die Frage nach dem Parlament für diesen Staat. Die gegenwärtige Kammer wird bis zum Ende der Legislaturperiode bestehen, aber es ist klar, daß die Kammer von morgen der derzeitigen nicht ähnlich sein kann. Wir geleiten feierlich die Frage vom demokratischen allgemeinen Stimmrecht zu Grabe. Der Duce schloß: Alles dem Staat! Nichts gegen den Staat, nichts außerhalb des Staates! Nur der Staat ist es, der den Völkern ihre Kraft gibt. In 10 Jahren wird man Italien nicht wiedererkennen; denn wir werden nicht nur sein Antlitz sondern auch seine Seele verändert haben.
Mussolini wird verbessert.
Berlin, 27. Mai. Zu der Bemerkung Mussolinis in der gestrigen Kammerrede, daß bei dem großen Aufmarsch des Stahlhelms in Berlin Tafeln mit der Aufschrift: Von Triest bis Riga mitgeführt worden seien, teilt die Pressestelle des Stahlhelms mit, daß bei der Stahlhelmsführung in Berlin überhaupt keine Tafeln getragen worden sind. Ebenso falsch sei die Meldung des „Popolo d'Italia“, wonach der Ausdrud „Von Triest bis Riga“ in Reden der Stahlhelmsführer gebraucht worden sei.
Die britische Note an Rußland.
London, 27. Mai. Die heute vom Außensekretär Chamberlain dem russischen Geschäftsträger Rosenholz übergebene Note ist nunmehr veröffentlicht worden. Die Note nimmt Bezug auf die Durchsichtung des Sowjetgebäudes, die bewiesen habe, daß von dort aus militärische Spionage und antimilitärische Propaganda betrieben wurde. Die Note sagt, die Geduld der Regierung habe ihre Grenze erreicht und sie müsse sich jetzt entsprechend dem Wortlaut des Handelsabkommens als frei von den Verpflichtungen dieses Abkommens betrachten. Die dem Leiter der Handelsdelegation und seinen Gehilfen gegebenen Vorrechte seien damit aufgehoben und ihre Abreise aus England müsse gefordert werden. Dem rechtmäßigen Handel zwischen beiden Ländern werde die Regierung keine Hindernisse in den Weg legen und die Aros-Gesellschaft könne ihre Tätigkeit fortsetzen unter den gleichen Bedingungen, wie andere Handelsgesellschaften in England. Eine Anzahl Angestellter, deren Namen mitgeteilt werden sollen, würden Erlaubnis erhalten, in England zu bleiben. Die Note schließt: Endlich hat die Regierung seiner Majestät beschlossen, daß sie nicht länger diplomatische Beziehungen mit einer Regierung aufrecht erhalten kann, die sich einen Stand der Dinge, wie er entfällt worden ist, duldet und ermutigt. Die bestehenden Bedingungen zwischen den beiden Ländern sind hierdurch aufgehoben und ich habe die Forderung zu stellen, daß Sie sich selbst und Ihr Stab aus England innerhalb der nächsten 10 Tage zurückziehen. Ich weise den Vertreter seiner Majestät in Moskau an, Ausland mit seinem Stab zu verlassen und würde mit freuen, wenn Sie

Ihre Regierung ersuchen würden, ihm, Mister Preston in Veningrad und Mister Paton in Wladivostok, die notwendigen Erleichterungen für ihre eigene Abreise und die ihrer Gehilfen zu gewähren. Genane Vorkehrungen über deren Einzelheiten Ihnen ordnungsmäßig Mitteilung gemacht werden wird, werden für Ihre und Ihres Stabes Abreise aus England und die der russischen Mitglieder der Handelsdelegation getroffen werden.
Zu Pfingsten
empfehle ich meine bekannt guten Qualitäten in
Herren- u. Damenwäsche
bei billigsten Preisen!
Stets grosses Lager in
Damenstrümpfen
von 95 Pfg. an.
Jsidor Schwarz
Pforzheim,
am Leopoldsplatz.
Neuenbürg.
Mit zugehörte Aufträge in
Kohlen, Koks und Brifetts
bitte ich höflich, unter baldmöglichster Angabe des Quantums zu erteilen.
Auch nehme ich Bestellungen auf im Monat Juni ein-treffende
Ruhrfettmuss II
entgegen.
G. Bacher.
Dosen a. W.
Einen noch sehr gut erhaltenen, bereits noch neuen, kompletten
Langholz-Wagen
hat zu verkaufen
Rapp.
Hand-Druckstempel
für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.
G. Meckische Buchdruckerei.

Maul- und Klauenseuche.
Nachdem die Seuche in Gillingen ausgebrochen ist, werden die Gemeinden Feldbrennach mit Pfingweiler, Ottenhausen und Niebelsbach in den wegen der Seuche in Pfaffenrot bereits bestehenden 15 Km. Umkreis (vgl. o. a. Bekanntmachung vom 20. Mai 1927 — Enztaler Nr. 116) einbezogen.
Neuenbürg, den 28. Mai 1927.
Oberamt:
Simmann Dr. Hagmann.

Gras-Versteigerung.
Die Stadt läßt am Montag, den 30. Mai 1927, vormittags 8 Uhr, den Gras-Ertrag einer Anzahl Wiesen im Gewann Brödingner Stiel, Brödingner Tiergarten, oberer Weiher, Ruckbusch, und in den Lachen öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Zusammenkunft beim Elektrizitätswerk im oberen Enztal in Brödingen.
Pforzheim, 25. Mai 1927.
Stadt. Tiefbauamt.
Abt. Vegerenschafts-Verwaltung.

Forstamt Langenbrand.
Eichen-Stammholz Verkauf.
Am Donnerstag den 2. Juni, vormittags 10 Uhr im Großhellerwirthshaus (anschließend an den Belaholzverkauf) aus Staatswald Nord. Bruckhof, Döppel, Trichelberg 10 St. mit Am. IV. Kl. 1,48, V. 2,47, VI. 0,44. 1 bis 2 Nummern im Wald je ein Los.

Einzug v. Forderungen
jeder Art durch
Intakogeschäft Wolfinger, Neuenbürg.

Oberhausen.
Schöne reife
Milch-Schweine
hat zu verkaufen.
Friedrich Bodamer.

Für Pfingsten:
Damen-Mäntel in den neuesten Moderrichtungen
Costüme
Kleider in neuesten Formen und Farben
Herren- und Burschen-Anzüge
Kinder-Anzüge, waschbar und gestrickt
Fritz Wurster, Calmbach

